

lich erkennbar sind, so verbleibt ein ältester Manuskriptteil, der nicht nur einen hervorragend gegliederten literarischen Aufbau, sondern auch innerhalb der Rezeptgruppen eine Systematik der Anordnung aufweist, die erstaunlich ist (Abb. 1).

Erst von hier aus wird es verständlich, weshalb dieses Buch, das auch in fachlicher Hinsicht ganz neue Konzeptionen enthält, von Inhalt und Aussage her für seine Zeit richtungweisend wurde und blieb, weshalb es die Pulverchemie und Büchsenteknik mehr als zwei Jahrhunderte hinweg beeinflusste und bestimmte. Es ist kein „technisches“ Buch (5), keine artilleristische Reliquie, wie es genannt wurde, sondern das chemiehistorisch unschätzbare Werk eines begabten und klarformulierenden Chemikers, der als erster die Chemie des Salpeters grundlegend bearbeitet hatte.

Zwischen den literarischen Eckpfeilern einer Einleitung, die die Notwendigkeit der Verteidigung mit Geschützen darlegt und das Vorhandensein gutausgebildeter Büchsenmeister fordert und begründet, sowie eines Schlußtextes, der die Verantwortlichen dieser Welt beschwört, Einsicht walten zu lassen, die von Gott dem Adel des Heiligen Römischen Reiches übertragene Aufgabe der Verteidigung nicht zu vergessen und sich dieser Verpflichtung bewußt zu bleiben, ist der eigentliche Text eingebaut. Er gliedert sich in 12 Büchsenmeisterfragen, die in Frage- und Antwortform Funktion und Beladung der Steinbüchse, d. h. des schweren Geschützes, in dem kurzen, schon erwähnten Text über Bertholds Erfindung beschreibt. Im Anschluß, nachdem die Persönlichkeit des Büchsenmeisters gezeichnet wurde, folgen die Rezeptgruppen, die den eigentlich chemisch-waffentechnischen Teil des Buches



Abb. 2 (Nach D. Pope, Guns) Dardanellengeschütz im Tower zu London. 1464. Bronze. Gewicht:  $18\frac{3}{4}$  to; Länge: 3,40 m; Kaliber: 66 cm; Geschößgewicht: 720 Pfund